

Dejavu

Überarbeitung + Fortsetzung

Von plaspoo

Kapitel 3: Kapitel 3

Bald war Halloween und der Troll tauchte auf. Als Quirell in die große Halle gerannt kam und Dumbledore sagte, alle Schüler sollten in ihre Gemeinschaftsräume zurück, ging Harry brav mit den anderen Slytherins zurück. Die Lehrer kümmerten sich um den Troll und es gab keine heldenhaften Rettungen von Seiten der Schüler.

Das erste Quidditchspiel kam und ging. Es war nicht weiter interessant, weil Gryffindor 20 zu 180 verlor. Der Sucher war ein Drittklässler, den Harry nicht weiter kannte.

Dann kam Weihnachten. Als Draco aufbrach um nach Hause zu fahren fragte er Harry: „Was wirst du jetzt in den Ferien machen?“ „Ich lerne, mache Hausaufgaben, oder so was. Aber ich wünsche dir viel Spaß und schöne Weihnachten!“, antwortete Harry. „Ach Quatsch. Du wirst nicht lernen. Du kommst einfach mit zu mir. Meine Eltern werden sich freuen mal ein neues Gesicht kennen zu lernen.“, erwiderte Draco. Harry schaute ihn skeptisch an. „Aber, ist das nicht ein wenig zu kurzfristig und mehr Arbeit? Und was sagen deine Eltern eigentlich dazu, dass ich den Dunklen Lord ‚besiegt‘ habe?“ „Nein, es ist nicht zu kurzfristig. Es sind doch die Hauselfen, die dafür sorgen, dass es uns gut geht. Ich weiß allerdings nicht, was sie zu deinem Schicksal sagen. Aber das werden wir herausfinden. Also, komm jetzt.“

Also packte Harry schnell ein paar Habseligkeiten zusammen und stieg dann zu Draco in die Kutsche, die sie nach Malfoy Manor bringen sollte.

Dort angekommen stellte Draco ihn seinen Eltern vor. „Mum, Dad, das ist Harry Potter.“ „Harry Potter in unserem bescheidenem Heim, welch eine Ehre.“, sagte Malfoy Senior zu Harry. Dann nahm er seinen Sohn kurz zur Seite und fragte ihn: „Was soll er hier, Draco? Weißt du nicht, was er getan hat?“, ohne ihn zu begrüßen. „Jetzt sei doch nicht so voreilig, Lucius, vielleicht ist das alles ein Missverständnis.“, beruhigte Narzissa ihren Mann, der sich umdrehte und wieder hinein ging, und wand sich dann Draco zu, den sie umarmte und begrüßte. „Hallo, Schatz, wie geht es dir denn? Wie ist es denn in der Schule? Du musst mir alles erzählen.“ Sie wollte gar nicht aufhören, bis Draco sagte: „Mum, es reicht jetzt. Ich bin nicht mehr klein und außerdem hast du mich noch länger. Du brauchst mich nicht zu zerdrücken. Und es ist kalt hier draußen.“ „Ach, ich Dummerchen, natürlich, kommt doch erst einmal rein.“ Während sie das Manor betraten flüsterte Harry Draco zu: „Wow, ich habe mir deine Mum nicht so...herzlich vorgestellt. Ich finde, sie kommt sonst immer, entschuldige die Ausdrucksweise, kalt rüber.“ Draco lächelte. „Tja, meine Mutter ist eine gute Schauspielerin. Wenn wir unterwegs sind tut sie total kalt und unnahbar. Dabei ist sie

eigentlich total kuschelversessen, das kann manchmal ganz schön nervig sein, glaub mir."

Ich hatte nie die Möglichkeit so mit meiner Mutter zu kuscheln, dachte sich Harry, als er Draco weiter folgte.

Narzissa führte sie in ein Zimmer, das gemütlich mit einigen Sofas, Sesseln und ein paar kleinen Tischen eingerichtet war. An einer Wand befand sich ein Kamin, in dem ein warmes Feuer brannte. Die Farben des Raumes waren hauptsächlich grün und silbern. Als sie den Raum betraten saß Lucius bereits in einem der Sessel und starrte ins Feuer. In der Hand hielt er ein Glas mit warmem Punsch. Narzissa drückte sie auf ein Sofa und jedem ein Glas Punsch in die Hand. „Danke, Mrs Malfoy. Und entschuldigen Sie bitte die Störung. Wenn Sie wollen, werde ich natürlich sofort wieder gehen.“ Lucius schaute ihn skeptisch an. Harry wollte schon aufstehen, als Narzissa ihn wieder in die Polster drückte und leicht ärgerlich sagte: „Nun schau nicht so, Lucius. Mr Potter ist ein Gast unseres Sohnes und der wird nicht einfach so rausgeschmissen.“ „Sie mag dich!“, flüsterte Draco Harry ins Ohr. Harry lächelte und flüsterte zurück: „Aber dein Vater nicht.“ „Er akzeptiert dich, weil meine Mutter dich mag. Das reicht. Sonst wärest du nämlich entweder schon tot oder schon meilenweit weg.“ Harry starrte ihn geschockt an.

Draco lachte und Narzissa sagte daraufhin: „Jetzt erzähl aber mal, du willst schließlich nie schreiben, was hast du denn so alles erlebt?“ „Naja, ne ganze Menge würde ich sagen. Aber das Beste war die erste Flugstunde. Wir haben Weasley und die anderen Gryffindors so richtig reingelegt. Und dann haben wir Madam Hooch direkt ins Gesicht gelogen. Harry hier hat die beste Lüge gebracht, die ich je gehört habe. Ich habe noch Wochen darüber gelacht. Wir haben von diesem Longbottom, der hat von seiner Oma so eine komische Kugel bekommen, die haben wir uns geschnappt, nachdem der vom Besen gefallen ist, und uns ein bisschen zugeworfen, am Ende hab ich sie dann in den Verbotenen Wald gefeuert. Und Harry kann wirklich ganz gut fliegen. Aber der Hooch hat er gesagt, er hätte noch nie auf einem Besen gesessen. Und das Beste war in den Wochen danach. Er hat so getan, als könnte er nicht fliegen und simuliert er würde vom Besen fallen und so Sachen.“ Draco musste erst einmal Luft holen, bevor er wieder anfang zu lachen. Also wand sich Narzissa an Harry und fragte: „Scheinbar mag mein Sohn Sie ganz gerne. Wo leben Sie denn eigentlich? Ich meine, Ihre Eltern sind doch damals verstorben.“ „Ich muss bei der Schwester meiner Mutter leben. Diese Familie sind die schlimmsten Muggel, die ich je erlebt habe. Bis zu meinem elften Geburtstag war ich mir meiner Macht nicht bewusst. Ich musste mich von meinem Cousin ärgern lassen und habe fast wie eine Hauselfe gelebt. Es war der Horror. Hätte ich gewusst, dass ich ein Zauberer bin, wären sie jetzt nicht mehr am Leben.“ „Aha, der große Harry Potter, der angeblich den Dunklen Lord zu Fall gebracht hat, muss sich von Muggeln versklaven lassen. Erbärmlich.“, schaltete sich Lucius ein, fragte dann aber interessiert: „Wie willst du es eigentlich geschafft haben, den Dunklen Lord verschwinden zu lassen?“ „Tja, das ist so eine Sache. Denn eigentlich weiß ich wirklich nicht mehr viel, alles an was ich mich erinnere ist ein grünes Licht. Aber es heißt, dass die Liebe meiner Mutter, die sich für mich geopfert hatte, dafür verantwortlich war. Und weil die Magie der Liebe ganz besonders ist, hat sie mich vor dem Angriff des Dunklen Lords gerettet und seinen Zauber auf ihn zurückgeschleudert. Aber ich habe nichts Besonderes gemacht. Es war nur pures Glück. Außerdem glaube ich, dass der Dunkle Lord nicht tot ist. Er muss nur warten, dass man ihn findet und erlöst. Ich werde ihn tatkräftig dabei unterstützen, wenn es möglich ist.“, erklärte Harry. „Ach, tatsächlich? Und wie willst du das schaffen?“, fragte Lucius skeptisch. „Ich weiß es

noch nicht. Vielleicht gibt es ja einen Zaubertrank oder einen Zauber, der ihn wieder auferstehen lässt, für den er aber mein Blut braucht, oder so.", erklärte Harry, obwohl er sich dabei wie ein Verräter seiner Ideale vorkam. Aber er dachte, mit solchen Ansichten könne er sich am ehesten sicher sein, sich eine Freundschaft mit Ron oder Hermine total zu verderben.

„Genug jetzt. Keine politischen Diskussionen mehr. Jetzt gibt es Abendessen.“, warf Narzissa ein und schob die zwei Jungs aus dem Raum. Das Abendessen verlief ruhig. Es wurde kaum gesprochen. Ein paar Hauselfen brachten die verschiedenen Gerichte und verschwanden dann wieder.

Nach dem Abendessen zeigte Draco Harry sein Zimmer. Es war genau das gegenüber von Dracos. „Wir hätten noch andere Zimmer im anderen Flügel, aber ich dachte mir, es wäre vielleicht schöner, wenn wir nicht so weit auseinander wären. Nachher verläufst du dich noch.“, sagte Draco und grinste. „Ich danke dir, Draco, aber du könntest mich doch mal hier rumführen, dann verlaufe ich mich vielleicht nicht mehr so leicht.“ Draco nickte und zeigte Harry das Manor.

„Das hier ist das Esszimmer. Da waren wir ja vorhin schon drinnen, erinnerst du dich? Und hier gegenüber ist ein kleiner Versammlungsraum.“ In den kleinen Versammlungsraum hätte drei Mal das Wohnzimmer der Dursleys gepasst, fiel Harry auf. Draco zeigte ihm auch die eigene Bücherei, die gut mit der in Hogwarts konkurrieren konnte, einige Übungsräume und Studierzimmer, die Kerker und die Türme. An manchen Türen lief er nur vorbei, ohne sie Harry zu zeigen. Als er danach fragte, erklärte Draco: „Ach, diese Räume benutzen wir momentan nicht. Malfoy Manor hat ungefähr 150 Räume, mit den Kerkern sind es 180. Davon benutzen wir höchstens 30 bis 50.“ Harry war erstaunt. „Wozu braucht ihr denn so viele Räume?“ „Das Manor stammt aus einer Zeit, in der die reinblütigen Familien noch besser zusammengehalten haben. Es gab Zeiten, da haben hier fünf bis zehn Familien gewohnt, da war es dann schon etwas enger. Jetzt sind wir ja nur zu dritt. Da ist es doch klar, dass einige Zimmer unbenutzt sind.“, erklärte Draco, als ob es die üblichste Sache der Welt wäre.

„Das Haus der Potters war bestimmt auch so groß. Wenn nicht sogar noch größer. Ich meine mich erinnern zu können, dass die Potters damals eine der größten Familien waren.“ „Meinst du echt?“ Harry war wirklich überrascht. „Ja, ich meine echt. Natürlich nicht so groß, wie die der Malfoys. Aber jetzt lass uns zurückgehen. Ich bin müde. Außerdem ist morgen Weihnachten. Das will ich um nichts in der Welt verpassen.“ Damit gingen sie zurück und wünschten sich gegenseitig eine Gute Nacht, bevor jeder in das eigene Zimmer verschwand.

Am nächsten Morgen stürmte Draco in Harrys Zimmer. Dass Draco ein Frühaufsteher war, wusste Harry bereits. Aber bisher hatte er ihn noch nie so dreist geweckt. Er leerte einfach einen Eimer eiskalten Wassers über seinem Kopf aus. Kreischend und prustend setzte Harry sich auf und blaffte Draco an: „Was sollte das denn?“ „Woher wusstest du das?“, fragte Draco ihn, nachdem er ihn wieder getrocknet hatte. „Woher wusste ich was?“, fragte Harry zurück. „Na das!“, sagte Draco und hielt ihm eine Schlange unter die Nase. „Woher wusstest du, dass ich Schlangen über alles liebe?“ „Ach das. Das war nicht weiter schwer. Du hast Unmengen von Büchern über Schlangen. Da habe ich so etwas angenommen.“ „Aber solche Boa Constrictors bekommt man doch nirgends. Wo hast du dieses Exemplar her?“, fragte Draco interessiert. „Ich habe sie einmal aus dem Zoo gerettet. Ein Moment, in dem ich Magie angewandt, es aber nicht bemerkt habe. Sie wollte eigentlich nach Brasilien, aber sie hat es leider nicht geschafft. Ich habe sie im Park gefunden, sie wäre fast gestorben.“

Also habe ich sie gefragt, ob..." „Moment, Moment.", unterbrach Draco ihn. „Du hast sie gefragt? Heißt das...?" *Oh Mist, das hatte ich vergessen, hier weiß es ja noch keiner. Naja, zu spät.* „Ja, ich kann mich mit Schlangen unterhalten. Ist doch nichts Besonderes." „Wow...nichts Besonderes, sagst du..." „Draco war sprachlos. Dann hielt er ihm die Schlange ein weiteres Mal unter die Nase. „Was sagt sie gerade?" „Du verachtest mich nicht, weil ich mit Schlangen sprechen kann?", hackte Harry nach. „Ach was. Was Besseres gibt es gar nicht. Schließlich kannst du mir dann immer sagen, wenn ihr etwas nicht passt. Also, was sagt sie denn jetzt?" »Hi, Draco würde gerne wissen, ob ich ihm irgendetwas ausrichten soll.«, fragte Harry die Schlange. »Du kannst ihm sagen, dass er mich nicht so rumschleudern soll. Und dass ich eine männliche Schlange bin. Ich heiße Juan.«, antwortete die Schlange. „Ich soll dir sagen, dass du bitte aufhören sollst, ihn so rumzuschleudern. Außerdem ist er männlich. Sein Name ist Juan.", übersetzte Harry. „Oh, entschuldige, Juan, ist es okay, wenn ich dich auf den Boden lege?" »Magst du auf den Boden liegen oder lieber herumgetragen werden?« »Ich würde am liebsten auf den Boden liegen. Ich kann mich nämlich sehr gut selbst bewegen.« „Du kannst ihn auf den Boden legen, er haut nicht ab."

Dann wand sich Harry seinem eigenen Geschenkeberg zu. Von Draco hatte er eine Kiste Süßigkeiten bekommen. Sonst hatte er nur noch eine Münze von seinen Verwandten bekommen und ein Geschenk, von dem er inzwischen wusste, was und von wem es war.

Es war der Tarnumhang. Draco starrte ihn an, als er den Umhang auspackte. „Von wem hast du den denn?", fragte er erstaunt. „Er hat früher meinem Vater gehört. Ich glaube, ich habe ihn von Dumbledore." „Wow... Du überraschst mich heute echt oft. Ich muss mal Vater fragen. Ich will auch einen haben. Gehen wir jetzt frühstücken? Meine Eltern warten bestimmt schon." Damit verließ er das Zimmer und Harry und Juan folgten ihm. Als er das Speisezimmer betrat und Narzissa die Schlange erblickte sprang sie auf und rief panisch: „Kinder, kommt her, da ist eine Schlange!" Draco winkte ab und erklärte: „Keine Angst, Mum, das ist Juan, ein Geschenk von Harry. Er tut mir nichts. Harry kann mit Schlangen reden. Außerdem ist die Rasse relativ ungefährlich." „Potter kann Parsel?", fragte Lucius. „Ja, Dad, stell dir vor, er hat ihn befreit und jetzt hat er ihn mir geschenkt. Ich bin so glücklich!" „Das wollte ich nicht wissen! Warum kann Potter Parsel?", blaffte Lucius ihn an.

„Entschuldigen Sie bitte, wenn ich für ihn antworte, Mr Malfoy, aber ich denke, dass durch den fehlgeschlagenen Zauber des Dunklen Lords ein Teil seiner Kräfte auf mich übertragen wurde. Aber nichts Weltbewegendes. Soweit ich weiß, habe ich nur die Fähigkeit Parsel zu sprechen von ihm." „Bist du dir sicher, dass es nicht noch mehr ist, was du unserem Lord an Kräften geraubt hast?", fragte Lucius hämisch. „Jetzt lass es doch, Lucius. Er wird uns schon die Schlange nicht auf den Hals hetzten. Oder Mr Potter? Da können wir Ihnen doch vertrauen?", mischte sich Narzissa ein. Harry antwortete: „Sicher Mrs Malfoy. Außerdem lässt sich keine Schlange von mir befehligen. Ich kann sie höchstens bitten etwas zu tun, was sie aber nie tun würde. Keine Schlange greift gerne an. Nur im äußersten Notfall. Oder sie hat Hunger, aber dann attackieren sie keine Menschen. Sie können ganz beruhigt sein." „Gut, dann setzen Sie sich doch bitte, das Essen wird sonst kalt." „Bitte, Mrs Malfoy, wenn Sie mich Harry nennen und duzen würden wäre mir das weitaus lieber. Bitte verstehen Sie das nicht falsch. Aber ich bin doch noch ein Kind." Narzissa lächelte ihn lieb an. „Sicher, Mr P- Harry, wenn dir das lieber ist."

Lucius schnaubte nur einmal kurz, bevor er sich einigen Unterlagen widmete, die mit der Morgenpost aus dem Ministerium gekommen waren, während er seinen Kaffee

trank.

Nach dem Frühstück führte Draco Harry über das riesige Anwesen der Malfoys, immer begleitet von Juan, der in einen Wärmezauber gehüllt war. Zu dem Anwesen gehörten auch ein kleiner Wald und eine Pferdeweide mit vier Pferden. Draco erklärte, dass der Wald und die Pferdeweiden vermietet waren. Und zwar an reiche Zauberer der Stadt. Es war ihnen nur gestattet den Bereich zu betreten, den sie für einen hohen Preis gemietet hatten. Jeder Übertritt wurde mit einem Zauber an Lucius gemeldet, der sofort ein Strafgeld von der doppelten Monatsmiete verlangte. Ansonsten glich das umliegende Gelände einem großen Park. Auch gab es einige Teiche. Nachdem Draco seine Führung beendet hatte, war es bereits wieder Zeit für das Mittagessen.

Nachdem sie gegessen hatten begaben sich Harry und Draco in die Bibliothek und erledigten ihre Hausaufgaben. Abends sollten Gäste kommen.

Pünktlich um sechs trafen die ersten Gäste ein. Harry kannte kaum einen. Auch Crabbe und Goyle, Nott und einige andere Todesser kamen mit ihren Kindern, die Harry größtenteils aus Slytherin kannte. Außerdem hatte Draco Harry vorher einige Fotos gezeigt, so dass dieser bestimmten Gesichtern Namen zuordnen konnte, auch ohne vorgestellt zu werden. Er wurde mehrmals nach seinem Sieg über den Dunklen Lord ausgefragt. Viele Todesser fanden es merkwürdig, dass Harry Potter anwesend war, beschwerten sich aber nicht. Schließlich war Malfoy ein angesehener Todesser und der Hausherr.

Es gab ein großes Festmahl. Die Hauselfen schienen alle Register gezogen zu haben. Man unterhielt sich über Dies und Jenes, spekulierte darüber, ob es eine Möglichkeit gäbe, dass der Dunkle Lord wiederkehren könnte und wie man sich dann verhalten müsste. Auch wurde kurz derer gedacht, die sich zurzeit in Askaban aufhielten.

Kurz nach Mitternacht schickte Narzissa Harry und Draco ins Bett. „Aber Mum, ich bin kein kleines Kind mehr! Ich will noch länger aufbleiben! Außerdem bin ich gar nicht müde!“, versuchte Draco sich zu beschweren, aber Narzissa bestand darauf und sagte: „Ihr seid erst elf. Und ich habe euch schon ein paar Mal gähnen gesehen. Außerdem fangen jetzt die politischen Diskussionen richtig an und das ist nichts für Kinder wie euch. Also, ab ins Bett!“ Murrend machte sich Draco auf den Weg. Harry, der wirklich schon sehr müde war, trottete gähnend hinter ihm her. Vor ihren Zimmern wünschten sie sich eine Gute Nacht und gingen dann ins Bett. Der nächste Morgen kam schnell und sie waren bereits früh wieder unterwegs, zurück nach Hogwarts. Im Gepäck mit dabei waren bei Draco Juan und bei Harry der Tarnumhang seines Vaters.

Kurz vor der Abfahrt hatte Narzissa betont, dass sie sich freuen würde, wenn Harry bald wieder kommen würde. Lucius hatte sich nicht dazu geäußert.

Zurück in der Schule zeigte Draco jedem Juan, der ihn noch nicht gesehen hatte, oder der ihn noch einmal sehen wollte.

Die restlichen Tage der Ferien waren nichts Besonderes mehr. Harry wusste, dass bereits verschiedene Personen planten den Stein der Weisen, der sich diesmal doch auch wieder in der Schule befand, zu stehlen. Quirell wollte er nicht unterstützen. Schließlich teilte sich Voldemort einen Körper mit ihm und Harry fühlte sich noch nicht in der Lage, den Dunklen Lord in der Art zu unterstützen, die er geplant hatte. Schließlich war er momentan noch ein Kind. Der zweite war Snape. Er war sich auch nicht sicher, ob er ihn unterstützen sollte, und wenn ja, wie.

„Mir ist langweilig, Harry, mach was.“, maulte Malfoy. Harry las gerade den Tagespropheten, Schlagzeile war: ‚Valentinsboten für Todesser gehalten!‘, als Draco mit Weltuntergangsmiene in den Gemeinschaftsraum kam. Er faltete die Zeitung zusammen und überlegte kurz. „Lust darauf, die Gryffindors zu ärgern?“, fragte er

dann und grinste. Sofort hellte sich Dracos Blick auf, er setzte sich Harry gegenüber und fragte leise: „Erzähl! Du hast doch schon etwas geplant, oder?“

Nachts schnappten sie sich den Tarnumhang und gingen zum Turm der Gryffindors. „Weißt du das Passwort?“, fragte Malfoy, als sie vor dem Portrait der fetten Dame standen. Harry nickte nur und deutete ihm an, still zu sein. Die fette Dame schlief. Doch als Harry das Passwort sagte, erwachte sie und schaute sich kurz um. „Na so was, keiner da?“, trotzdem schwang sie auf und schlief weiter.

Im Gemeinschaftsraum der Gryffindors hielten sich zu dieser Zeit nur ein paar Leute auf, die glücklicherweise in ihren Lernstoff vertieft waren, und so das heimliche Öffnen und Schließen des Portraits nicht mitbekamen. Harry führte Draco zu den Schlafsälen der Drittklässler. Vor der Tür blieb er stehen und flüsterte Draco zu. „Wir müssen sehr vorsichtig sein, so wie ich sie kenne, könnten sie Fallen in ihrem Zimmer installiert haben.“ „Wen suchst du denn überhaupt?“, fragte Draco im Flüsterton. Harry schüttelte nur den Kopf und öffnete mit gezogenem Zauberstab die Türe. Glücklicherweise dachten sie sich wohl, niemand wäre mutig oder dumm genug einfach in ihr Zimmer einzubrechen, denn es gab keine komplizierten Fallen. Nur einen Vergessenszauber an der Tür, mit dem Harry gerechnet hatte. Als Malfoy bemerkte, wen Harry ärgern wollte, sah er ihn ungläubig an. Harry grinste nur, ging an einen Koffer und holte den Gegenstand heraus, den er gesucht hatte. Dann verließen er und Draco das Zimmer wieder. „Du bist verrückt! Wenn die das rausbekommen!“, sagte Draco zu Harry. „Sshh. Wir müssen erst mal wieder aus der Höhle des Löwen, komm jetzt.“ Die restlichen Gryffindors hatten in der Zwischenzeit zum Glück auch den Gemeinschaftsraum verlassen, so dass es kein Problem für Harry und Draco war, durch das Portrait den Turm zu verlassen und zurück nach Slytherin zu gehen.

Zurück bei den Slytherins ließen sich die Beiden im leeren Gemeinschaftsraum auf ein Sofa fallen. Harry faltete den Umhang zusammen und legte ihn neben sich. Dann holte er das Stück Pergament, das sie soeben gestohlen hatten, aus seiner Tasche. Draco nahm es ihm aus der Hand und betrachtete es skeptisch. „Du bist wirklich verrückt. Für den Fetzen Pergament riskierst du einen Kampf mit den Weasleys. Glaub mir, auch wenn sie Gryffindors und noch dazu Weasleys sind, mit den Beiden ist nicht zu spaßen, mit denen hat sogar Snape seine Schwierigkeiten.“, sagte er dann. „Du weißt nur noch nicht, was das ist. Das war es wert!“ Dann nahm er seinen Zauberstab, richtete ihn auf das Pergament und sagte: „Ich schwöre feierlich, ich bin ein Tunichtgut!“ Sofort zeichneten sich Hogwarts' Gänge auf dem Pergament ab. „Was ist das?“, fragte Draco. „Das, mein lieber Freund, ist die Karte des Rumtreibers. Sie zeigt Hogwarts und alle die sich darin befinden.“ Er zeigte auf zwei kleine Punkte im Slytherin Gemeinschaftsraum. „Siehst du, das sind wir.“ Er gab Draco die Karte in die Hand. Dieser inspizierte die Karte genau und sagte dann: „Das ist Wahnsinn. Weißt du, was man damit alles machen kann?“ Harry gähnte. „Ja, aber jetzt sollten wir erst mal ins Bett, sonst brauchen wir gar nicht mehr zu schlafen.“ Und mit einem kurzen „Unheil angerichtet!“ löschte er die Karte und stand auf, um ins Bett zu gehen.

Am nächsten Morgen wunderte sich ganz Hogwarts, dass die Weasley-Zwillinge, die sonst nichts alleine machten, nicht zusammen zum Frühstück erschienen und sich während des kompletten Tages nicht ein einziges Mal anschauten. Die Gryffindors erzählten, dass es am Morgen wohl einen Streit um eine Karte gab. Nur zwei Erstklässler grinsten und wussten genau, was geschehen war.